

dogodu

Das Hundemagazin

Bindung

Das unsichtbare Band zwischen Mensch und Hund

Wer macht was?

Herdenhund – Schäferhund – Hütehund

Dummytraining

Apportierarbeit für Körper, Kopf und Herz

Entspannt Gassi: So gehts!



Actionfotografie: So werden Sie zum Foto-Profi

Foto: Regine Heuser

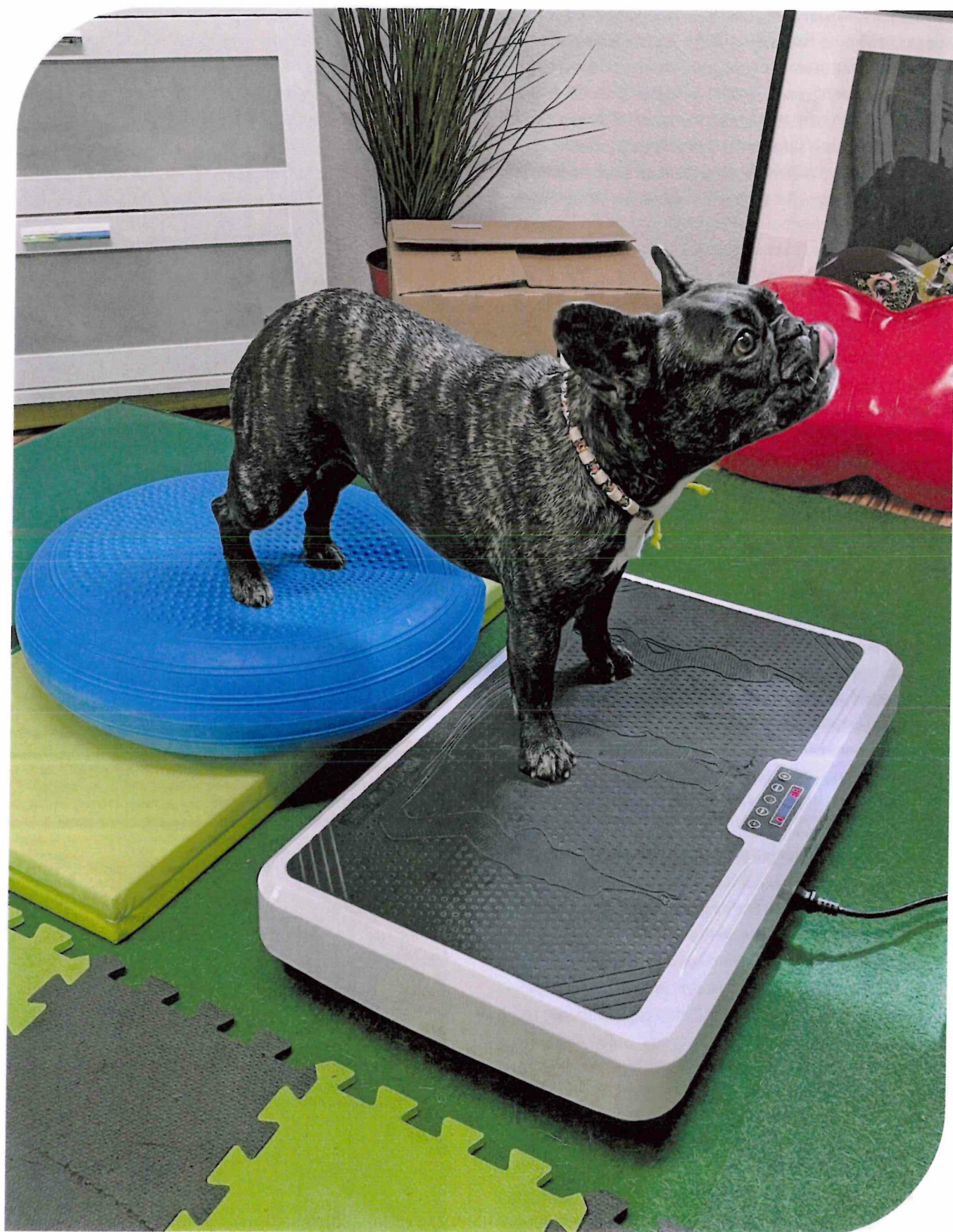
Signaleinführung
beim Hundetraining

Bandscheibenvorfall
beim Hund

Ausflugstipp:
Donnersbachklamm

DE/AT € 5,90 | sFr 9,40 | Lux € 7,20





DER BANDSCHEIBEN- VORFALL BEIM HUND

Bandscheibenvorfälle beim Hund kommen nicht selten vor und es sind vor allem chondrodystrophe Rassen (Dackel, Französische Bulldogge, Jack Russell Terrier, Chihuahua, Pekinese, uvm.) betroffen, es kann aber absolut jede Rasse in so gut wie jedem Alter treffen. Die Anzeichen können von einer reinen Schmerzsymptomatik bis hin zu einer plötzlichen und vollständigen Lähmung des Patienten reichen, die dann ein schnelles Handeln erfordert. Als Fallbeispiel dient die Französische Bulldogge Frieda von Monika Heine.

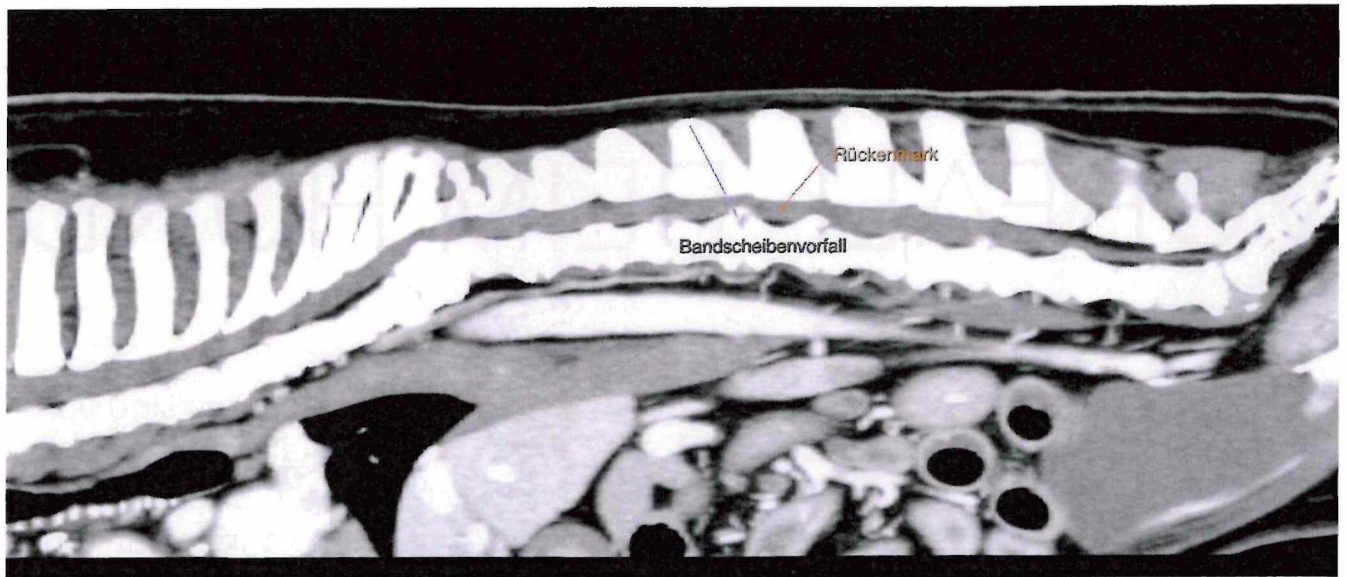
Von Dr. Nikola Medl

Wichtig ist es hier, unseren tierischen Patienten klar vom Menschen zu unterscheiden, da es einen gravierenden anatomischen Unterschied gibt. Während das Rückenmark des Menschen nur bis zur unteren Brustwirbelsäule reicht und Bandscheibenvorfälle bevorzugt in der unteren Lendenwirbelsäule auftreten, ist es beim Hund genau anders herum. Das Rückenmark reicht bis in die untere Lendenwirbelsäule und die Bandscheibenvorfälle treten bevorzugt im Bereich des Übergangs von der Brustwirbelsäule zur Lendenwirbelsäule auf. Dadurch kommt es beim Bandscheibenvorfall des Hundes zu einer Kompression des Rückenmarks und damit zu einer Einschränkung der Funktion desselben mit folgender Lähmung der Hinterbeine. Beim Menschen hingegen ist oft nur eine starke Schmerzsymptomatik vorhanden, die konservativ, also mit Ruhe, Medikamenten und Physiotherapie, behandelt werden kann.

Auch die Halswirbelsäule kann betroffen sein, hier sehen wir häufiger Hunde mit reiner, aber sehr ausgeprägter Schmerzsymptomatik als mit Lähmung, seltener können Bandscheibenvorfälle in der Halswirbelsäule auch zu einer Lähmung, dann aller vier Gliedmaßen führen.

Um einen Bandscheibenvorfall zu diagnostizieren, ist eine gute neurologische Untersuchung mit anschließender Untersuchung mittels Computertomografie oder Kernspintomografie nötig. Welche der beiden Untersuchungsmodalitäten eingesetzt wird, hängt von verschiedensten Faktoren ab, manchmal sind beide Untersuchungen nötig. Sinn dieser aufwendigen weiterführenden Untersuchungen ist es zu klären, ob eine Operation notwendig ist oder nicht, ohne diese Untersuchungen kann man immer nur eine ungenaue und grobe Einschätzung geben und es ist schwierig, einen guten medizinischen Rat bezüglich der weiteren Therapie (Art und vor allem Dauer) zu geben.

Kleine Bandscheibenvorfälle, die »nur« eine Schmerzsymptomatik auslösen, können konservativ mit Ruhe, Leinenzwang, Physiotherapie und individueller Schmerztherapie behandelt werden. Chronische Schmerzen, die nicht adäquat besser werden auf Schmerztherapie stellen dagegen eine Indikation zur Operation dar. Spätestens sobald es zu neurologischen Ausfallserscheinungen mit Verlust des Steh- und Gehvermögens kommt, ist eine Operation angezeigt, wenn gleichzeitig eine entsprechende Kompression des Rückenmarks vorliegt.



Bandscheibenvorfälle können sehr plötzlich, quasi von einer Sekunde auf die andere auftreten und dann innerhalb weniger Stunden bis Tage zu einer vollständigen Lähmung führen. Diese Fälle sind als absoluter Notfall zu betrachten und müssen unmittelbar einem Tierarzt vorgestellt werden. Die Zeit spielt hier eine große Rolle, je schneller man handelt, desto besser die Aussicht auf Erfolg und vollständige Erholung. Die Prognose bei zügiger Behandlung ist generell sehr gut, wobei es leider immer wieder Patienten gibt, die sich nicht oder nur unvollständig erholen. Diese Verläufe beobachten wir tendenziell eher bei kleineren Hunden und gerade die Französische Bulldogge zeigt sehr akute und schwere Verläufe. Warum ist gerade die Französische Bulldogge so oft von schwerwiegenderen Verläufen betroffen? Bei diesen Hunden treten die Bandscheibenvorfälle oft schon sehr früh im Leben auf und betreffen gerne die mittlere Lendenwirbelsäule. Hier ist das Rückenmark deutlich empfindlicher, da sich in diesem Rückenmarksbereich die sehr zahlreichen Nervenzellen befinden, die gemeinsam die Nerven in die Hinterbeine entsenden. Nervenzellen sind generell empfindlicher als die »Leitungsbahnen« des Rückenmarks, die vorwiegend betroffen sind, wenn die Bandscheibenvorfälle sich am Übergang von der Brust- zur Lendenwirbelsäule befinden.

Frieda wurde uns Mitte März mit Schmerzsymptomatik und einer gehfähigen Paraparese, also mit milden Ausfallserscheinungen der Hintergliedmaßen, vorgestellt. Die Symptome dieser Episode bestanden seit einigen Tagen akut. Die Computertomografie ergab Bandscheibenvorfälle mehrerer Bandscheiben, sowohl in der Hals- als auch in Brust- und Lendenwirbelsäule, so dass zur weiteren Abklärung, bei welchem Vorfall es sich um

das akute Problem handelt, noch ein MRT angefertigt werden musste. Frieda hatte Glück – der auslösende Bandscheibenvorfall lag zwischen dem 1. und dem 2. Lendenwirbel und somit noch nicht im beschriebenen problematischeren Bereich. Frieda konnte erfolgreich operiert werden und das Rückenmark an dieser Stelle mittels Minihemilaminektomie und Fenestration entlastet werden. Bereits beim Fäden ziehen 10 Tage nach der Operation hatten sich die Symptome gebessert, diese Verbesserung hat sich bis zur Kontrolle 6 Wochen nach der Operation fortgesetzt.



Dr. Nikola Medl

Diplomate ECVS, Europäischer Spezialist für Chirurgie, Fachtierärztin für Kleintierchirurgie, Zusatzbezeichnung Neurologie beim Klein- und Heimtier

Dr. Nikola Medl hat bis 2007 Veterinärmedizin an der LMU München studiert und 2008

DIE AUTORIN

promoviert. Nach einjährigem Internship an der Universität in Gießen hat sie ihre dreijährige chirurgische Ausbildung (Residency für den Diplomate des European College of Veterinary Surgery) von Juni 2008 bis Juli 2011 an der Universität in Zürich absolviert. Im Februar 2012 hat sie die Prüfung zum Diplomate des ECVS und im Juni 2012 die Prüfung zur Fachtierärztin für Kleintierchirurgie erfolgreich absolviert. Ihr Spezialgebiet ist die gesamte Chirurgie und vor allem die Orthopädie mit Arthroskopie. Frau Dr. Medl ist außerdem berechtigt Zuchtuntersuchungen auf Patellaluxation durchzuführen. Kontakt: www.anicura.de/babenhausen

NACH DER BANDSCHEIBEN-OP

Aus der Sicht der Hundehalterin und der Physiotherapeutin

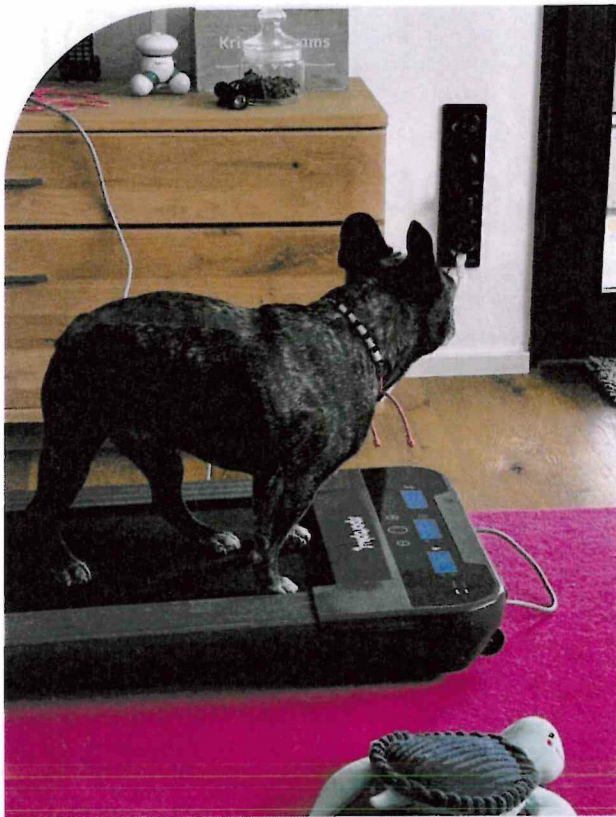
Von Monika Heine



Unsere Französische Bulldogge Frieda wurde im März 2025 in der AniCura Kleintierklinik Babenhausen untersucht, weil sie plötzlich Schwierigkeiten beim Laufen zeigte. Sie rutschte auf glatten Böden aus, zögerte beim Spaziergehen und kam nur schwer aus dem Sitzen hoch. Diese Symptome waren Anzeichen für Probleme an der Wirbelsäule. Zur genauen Diagnose wurde zunächst ein CT (Computertomografie) und anschließend ein MRT (Magnetresonanztomografie) durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass Frieda unter mehreren Bandscheibenvorfällen an unterschiedlichen Stellen litt. Diese Bandscheiben waren teilweise stark verknöchert und wölbten sich in den Wirbelkanal vor, was Druck auf das Rückenmark ausübte. Zusätzlich

wurden Verformungen an einigen Brustwirbeln und eine ausgeprägte Wirbelsäulenverkrümmung festgestellt.

Am 24. März 2025 wurde Frieda an den betroffenen Stellen von Frau Dr. Susanne Medl operiert. Die Operation verlief gut und Frieda konnte nach der Operation sofort wieder stehen und gehen, auch wenn sie noch etwas wackelig war. Der weitere Behandlungsplan umfasste konsequente Schonung sowie Schmerzmittel und entzündungshemmende Medikamente. Schon bei der Entlassung wurde empfohlen, eine Physiotherapie zu beginnen. Und so starteten wir direkt nach der OP bei unserer Hundephysiotherapeutin Alex, bei der Frieda schon in Behandlung war.



Laufband-Training mit Frieda zuhause.



INTERVIEW MIT HUNDEPHYSIOTHERAPEUTIN ALEXANDRA KLEIN, DIE FRIEDA NACH IHRER BANDSCHEIBENOPERATION BEGLEITETE

Alexandra Klein (Alex) ist geprüfte Hundephysiotherapeutin und Osteopathin mit eigener Praxis. Ihre Leidenschaft für die Hundephysiotherapie entwickelte sich durch die Erfahrungen mit ihrem ersten Hund Chester, der an einem Bandscheibenvorfall litt. Seitdem setzt sie sich dafür ein, Hunden durch eine individuelle Kombination aus Physiotherapie und Osteopathie zu helfen, fit zu bleiben und funktionelle Behandlungen in den Vordergrund zu stellen.

Redaktion: Alex, Du hast Frieda nach ihrer Bandscheiben-OP physiotherapeutisch betreut. Wie ging es ihr aus Deiner Sicht gesehen nach dem Eingriff?

Hundephysiotherapeutin Alex: Frieda kam wenige Tage nach ihrer Operation zu mir. Ihr Gang war noch sehr wackelig, besonders in der Hinterhand. Sie war unsicher, setzte sich häufig schief hin und hatte Mühe, auf glatten Böden die Balance zu halten. Bei Frieda kam der Bandscheiben-Vorfall schleichen und so braucht das Nervensystem bei ihr nach der Bandscheiben-OP auch etwas mehr Zeit, um sich zu regenerieren.

Redaktion: Beschreibe mal, wie Du bei der Behandlung vorgegangen bist?

Hundephysiotherapeutin Alex: Wir haben sehr sanft begonnen. Zuerst stand die Schmerztherapie im Vordergrund – das heißt gezielte Massage, um verspannte und überlastete Muskeln zu lockern, und Lasertherapie, um die Durchblutung und den Stoffwechsel in der betroffenen Region anzuregen. Danach haben wir mit propriozeptivem Training begonnen – also Übungen, bei denen Frieda ihr Körpergefühl wiederfinden konnte. Ganz einfache Dinge: Balancieren auf weichen Unterlagen, gezielte Gewichtsverlagerung, kontrolliertes Stehen.

Redaktion: Viele denken bei Physiotherapie an das Unterwasserlaufband. Kam das bei Frieda auch zum Einsatz?

Hundephysiotherapeutin Alex: Tatsächlich nicht – bei Frieda haben wir ganz bewusst auf ein normales Laufband gesetzt. Der Grund war, dass wir gezielt an ihrem Gangbild arbeiten wollten. Auf dem normalen Laufband können wir die Bewegung der einzelnen Gliedmaßen sehr genau beobachten – viel besser als draußen beim Spazierengehen, wo der Hund durch Umgebungsreize schnell abgelenkt wird.

Redaktion: Was genau bringt das Training auf einem normalen Laufband?

Hundephysiotherapeutin Alex: Es hilft dabei, Bewegungsabläufe kontrolliert und gleichmäßig zu üben. Gerade nach einer neurologischen Erkrankung wie einem Bandscheibenvorfall ist das wichtig, weil viele Hunde »unrund« laufen, Beinbewegungen überspringen oder eine Seite weniger belasten. Auf dem Laufband können wir Tempo, Dauer und Oberflächenbeschaffenheit exakt steuern. Frieda hat sich dabei zunehmend besser konzentriert – sie lief bewusster, koordinierter und mit der Zeit auch kraftvoller. Das Laufband bietet außerdem einen klar strukturierten Rahmen: keine anderen Hunde, keine Gerüche, keine spannenden Strecken – nur sie, ihr Körper und die Bewegung. Für viele Hunde ist das ein großer Vorteil, weil sie dadurch lernen, sich wieder auf ihren eigenen Gang zu fokussieren.

Redaktion: Klingt sehr gezielt.

Hundephysiotherapeutin Alex: Absolut. Und weil wir direkt hinter dem Hund stehen, können wir kontrolliert und korrigierend eingreifen – zum Beispiel die Haltung verbessern, kleine Positionskorrekturen vornehmen oder einfach motivieren. Frieda hat das großartig gemacht. Und es war schön zu sehen, wie sie nach jeder Einheit selbstbewusster vom Laufband stieg.

Redaktion: Wie hat sich Frieda über die Wochen entwickelt?

Hundephysiotherapeutin Alex: Sehr gut. Ihre Hinterläufe wurden zunehmend kräftiger, ihr Gangbild sicherer. Sie wurde wieder neugieriger, bewegte sich freier – und man hat gemerkt, wie ihr Selbstvertrauen zurückkam. Parallel dazu habe ich der Besitzerin gezeigt, welche Übungen sie zu Hause mit Frieda machen kann: langsames Aufstehen lassen, kleine Balanceübungen, kontrollierte Bewegung im Garten. Wichtig war dabei immer: Keine Sprünge, keine Treppen und ausreichend Ruhepausen.

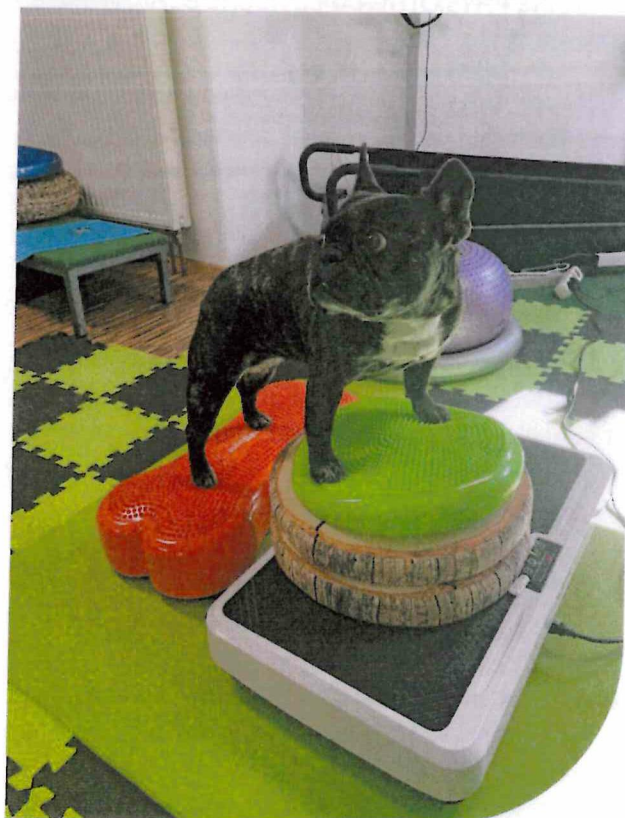
Redaktion: Was ist Ihre wichtigste Botschaft an Hundebesitzer nach einer Bandscheiben-OP?

Hundephysiotherapeutin Alex: Geduld! Die Nerven brauchen Zeit zur Regeneration – da gibt es keine Wunder über Nacht. Aber mit der richtigen physiotherapeutischen Unterstützung, einem guten Schmerzmanagement und aktiver Mithilfe der Besitzer kann sehr viel erreicht werden. Frieda ist ein tolles Beispiel dafür.

Nach einer Bandscheibenoperation beginnt für den Hund die eigentliche Phase der Heilung. Zwar kann eine Operation Druck vom



Physio-Training mit Alex.



Rückenmark nehmen und weitere Schäden verhindern, doch die Regeneration des Nervengewebes und der Muskulatur liegt ganz in der Hand des Körpers – unterstützt durch gezielte Physiotherapie.

WARUM PHYSIOTHERAPIE SO WICHTIG IST

Ein Bandscheibenvorfall belastet nicht nur die Wirbelsäule, sondern auch die dadurch betroffenen Nerven und die dazugehörigen Muskeln des Hundes. Außerdem kann es auch zur Überbelastung der Vorderhand kommen, wodurch es zu weiteren Problemen kommen kann, die man nicht haben möchte. Die durch den Vorfall gequetschten Nerven können Schmerzen, Koordinationsstörungen, Lähmungen oder Inkontinenz verursachen. Gleichzeitig verspannen sich die Muskeln im betroffenen Bereich, weil sie versuchen, die instabile Wirbelsäule zu stützen. Diese Muskelanspannung wiederum verschlimmert die Beschwerden durch Bewegungseinschränkung und zusätzlichen Schmerz. Physiotherapie setzt genau an dieser Stelle an: Ziel ist es, Schmerzen zu lindern, verspannte Muskulatur zu lockern, gelähmte oder schwache Muskeln wieder aufzubauen und die Nervenfunktion wieder zu aktivieren. Je früher damit begonnen wird, desto größer sind die Chancen, dass sich der Hund vollständig erholt.

WAS EINE PHYSIOTHERAPEUTISCHE BEHANDLUNG BEINHALTET

Die Therapie nach einer Bandscheiben-OP wird individuell auf den Hund abgestimmt, denn jeder Vorfall ist unterschiedlich – so wie jeder Hund anders auf Schmerz und Bewegung reagiert. Folgende Maßnahmen sind besonders wichtig:

- Schonende Mobilisation: Manuelle Therapie und gezielte Bewegungsübungen fördern die Durchblutung, regen den Stoffwechsel an und helfen dem Hund, sein Körpergefühl zurückzugewinnen.
- Gerätetherapie: Laser, Strom und Magnetfeldtherapie unterstützen die Heilung des Gewebes, wirken schmerzlindernd und fördern die Nervenregeneration.
- Unterwasserlaufband: Besonders effektiv ist das Training im Wasser. Der Auftrieb entlastet die Wirbelsäule und die Gelenke, während der Bewegungsapparat trotzdem aktiv trainiert wird – ideal zum Muskelaufbau.
- Normales Laufbandtraining: Wenn kein Unterwasserlaufband zur Verfügung steht oder es individuell nicht geeignet ist, kann auch das Training auf einem normalen Laufband hilfreich sein. Es stärkt die Kondition, was eine Kombination aus Kraft,

Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination ist und erfordert eine sorgfältige Anpassung an den Zustand und das Leistungsvermögen des Hundes.

- Gangbildkorrektur: Durch gezielte Übungen wird ein physiologisches Bewegungsmuster eingeübt und gestörte Abläufe werden schrittweise normalisiert.
- Haltungs- und Belastungsschulung für den Alltag: Auch Zuhause kann der Hundehalter viel tun – unter Anleitung eines Therapeuten können einfache Übungen täglich integriert werden.

WAS DER HUNDEHALTER SELBST BEITRAGEN KANN

Die aktive Mitwirkung des Hundehalters ist ein entscheidender Faktor für den Therapieerfolg. Direkt nach der Operation sind Schonung und kontrollierte Bewegung oberstes Gebot:

- Leinenzwang für mindestens 6 Wochen, kein Treppensteigen, Springen oder Spielen
- Rutschfeste Unterlagen in der Wohnung, um Ausrutschen zu vermeiden
- Angepasste Ernährung und ausreichend Flüssigkeit zur Unterstützung des Gewebestoffwechsels
- Regelmäßige, kurze Spaziergänge, die mit der Zeit gesteigert werden

Später kommen einfache Übungen dazu – unter Anleitung des Physiotherapeuten kann der Halter diese zu Hause durchführen, um die Beweglichkeit und Koordination seines Hundes zu fördern. Fazit: Die Physiotherapie ist nach einer Bandscheibenoperation ein wichtiger Baustein der Nachsorge – und oft der Schlüssel dafür, dass ein Hund wieder schmerzfrei laufen, springen und leben kann. In enger Zusammenarbeit zwischen Tierarzt, Physiotherapeut und Hundehalter lassen sich die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Genesung schaffen. ■



Alexandra Klein

Alex entdeckte 2007 durch ihren Hund Chester ihre Leidenschaft für Tiermedizin. 2012 begann sie ihre Aus-

INFORMATION

bildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten, später folgte die Weiterbildung zur Hundephysiotherapeutin. Seit 2019 erweitert sie ihr Wissen in Hundeosteopathie. Ihr Schwerpunkt liegt auf der individuellen, funktionellen Behandlung von Hunden durch die Kombination von Physiotherapie und Osteopathie. www.dogphysio305.de